





A. E. Hauße (Robert-Koch-Straße)









Gegründet 1896 von Albert Emil Hauße in den Gebäuden der ehemaligen Nagelfabrik, die ihrerseits auf dem Boden der alten Dammühle entstand. Es wurden zuerst die Fabrikation von Öl- und Lichtpauspapier aufgenommen, später auch die Produktion von Eisengarn. Bereits 1905 erfolgte der Neubau eines Fabrikgebäudes auf der Meißner Seite. Es kam zur Erweiterung der Produktionspalette und dem Export nach Übersee. Es entstand die Schutzmarke "Polydor".

Mai 2021

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1.5. Tag der Arbeit, 13.5. Christi Himmelfahrt, 24.5. Pfingstmontag																							

Pulsnitzer Heimatverein e.V. | Am Markt 2 (im Ratskeller) 01896 Pulsnitz | 035955-77759 | www.pulsnitzer-heimatverein.de

Die Firma A.E. Hauße wird wohl nur noch wenigen Pulsnitzern ein Begriff sein, schon eher die Namen „Polydor“ oder „VEB Bürochemie“ als Bezeichnungen für den ehemaligen Gebäudekomplex stadtwärts neben der „Kante“ diesseits der Pulsnitz.

Die Geschichte dieser Firma ist bezeichnend für viele ehemalige Betriebe in Pulsnitz.

A.E. Hauße steht für Albert Emil Hauße. Er war Mitinhaber der 1805 von seinem Großvater gegründeten Bandweberei J.G. Hauße, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu Deutschlands bedeutendsten Gummibandwebereien gehörte.

Albert Emil Hauße war ein echter Unternehmer der Gründerzeit. Er erkannte, dass mit fortschreitender Industrialisierung sich auch die Bürotätigkeit weiter entwickeln musste. Nach einem ersten fehlgeschlagenen Versuch mit einem Teilhaber entstand im April 1897 die Firma „A.E. Hauße Fabrik chemisch-technischer Papiere“.

Als Betriebsräume wurden auf der damaligen Langen Straße 2 die Räumlichkeiten der Nagelschmiede Dietrich angemietet. Sie gehörten zur ehemaligen Dammühle, die wie der Name schon sagt, parallel zum Schlossteichdamm erbaut wurde. Der Mühlgraben, er wurde später überbaut, mündete im Bereich der Brücke in die Pulsnitz. Ein schmaler Weg, das „Mühlgässel“, verband die Lange Straße (heute Robert-Koch-Straße) und den Schlossteichdamm. Teile des Mühlgrabens kamen bei den Brückenbauarbeiten 2020 / 2021 wieder zum Vorschein.

Die Fabrikation der Firma A.E. Hauße bestand zu dieser Zeit hauptsächlich aus der Herstellung von Lichtpaus- und Ölpauspapier. Die dazu benötigten Maschinen wurden mit Wasser- bzw. Dampfkraft angetrieben.



Nach Erwerb des Grundstückes erfolgte auch die Erweiterung der Produktionsräume. Durch die hohe Qualität ihrer Produkte hatte sich die Firma auch international einen guten Namen gemacht, man lieferte in fast alle europäischen Länder.

Im Herbst 1900 kam es zu einem Brand, bei dem große Teile der Maschinen und Warenvorräte vernichtet wurden. Die Fabrikation musste vorübergehend auf die Feldstraße ausgelagert werden. Bereits 1901 war der Fabrikneubau fertiggestellt.

Mit dem Neubau startete auch ein neuer Fabrikationszweig, der der Firma zu ihrem hohen Bekanntheitsgrad verhelfen sollte – die Herstellung von Kohle- und Durchschreibepapier. Durch Beharrlichkeit und Erfindungsreichtum konnte man bald Kohle- und Durchschreibepapier der verschiedensten Sorten und Qualitäten herstellen und weltweit vermarkten. In diese Zeit fällt die schutzrechtliche Eintragung der Marke „Polydor“. Sie war erst für eine bestimmte Sorte Durchschlagpapier gedacht, wurde aber bald zum Begriff für alle Hauffe-Erzeugnisse.

Da auf dem „Stadtgrundstück“ immer weniger Platz war, erwarb man 1905 auf der Meißner Seite (jetzige August-Bebel-Straße) ein Feldgrundstück und baute ein neues Fabrikgebäude speziell für ölpräparierte Papiere und Kartons.

Mit dem Gespür eines guten Geschäftsmannes begann Albert Emil Hauffe in den freiwerdenden Produktionsräumen zusätzlich die Erzeugung von Eisengarn. Dieses musste die Lausitzer Textilindustrie bisher aus Barmen beziehen. Die lukrative Zusatzproduktion lief bis 1916, dann wurde sie mit allen Maschinen an die Pulsnitzer Firma Alwin Schulz verkauft.

In den Jahren vor dem 1. Weltkrieg hatte sich Deutschland zu einem bedeutenden Industrieland entwickelt mit weltweitem Handel, davon profitierte auch die Firma A.E. Hauffe. Sie gewann neue Absatzmärkte in Südamerika, Japan, China und Indien. Die Belegschaft zählte damals 8 Angestellte und 48 Arbeiter. Im Verlauf des 1. Weltkrieges wurden alle wehrfähigen Männer eingezogen, trotzdem konnte die Produktion mit Aushilfskräften aufrechterhalten werden.

Im Jahre 1919 übernimmt Martin Hauffe den Betrieb seines Vaters. Durch eine Neuorganisation der Firma, vor allem auch durch Vertretungen im In- und Ausland, sowie intensive Werbung kommt der Betrieb durch Inflation und Weltwirtschaftskrise.

Ein Zukauf der Grundstücke Lange Straße 4 und 6 und die Aufstockung der vorhandenen Gebäude sowie ein weiterer Neubau auf der Meißner Seite schafften die Voraussetzung für eine weitere Produktionserweiterung.

1939 war die Belegschaft auf 28 kaufmännische und 5 technische Angestellte sowie 135 Arbeiter angewachsen.

Zum Bau eines Verwaltungsgebäudes hatte man bereits das Grundstück auf der anderen Straßenseite erworben (heute Wohn- und Geschäftshaus Robert Koch Str. 3), als der Beginn des 2. Weltkrieg alles zunichte machte.

Wieder wurden alle wehrfähigen Männer, auch der Inhaber Martin Hauffe, eingezogen. Seine Frau Elisabeth Hauffe führte die Firma mit halber, meist weiblicher Belegschaft weiter. Martin Hauffe und viele seiner Mitarbeiter kehrten aus dem Krieg nicht zurück.

Am 1. Juni 1945 wurde der Betrieb mit 27 Angestellten und Arbeitern wieder aufgenommen. Es war der einzige Hersteller von Lichtpauspapier in der sowjetischen Besatzungszone. Es mangelte an allen Rohstoffen, und die Gefahr der Enteignung oder Demontage schwebte über allen Firmen. Im Dezember 1945 war es soweit: Der Betrieb wurde laut Befehl der Sowjetischen Militär-Administration beschlagnahmt und zur Enteignung vorgeschlagen. Wider aller Erwartungen wurde die Firma jedoch im Juni 1946 in feierlicher Form durch den Landrat des Kreises Kamenz an den Inhaber zurückgegeben. Aber bereits 1950 bzw. 1952 flüchteten die Inhaberin Frau Elisabeth Hauffe und leitende Angestellte in den Westen, da ihnen wegen angeblicher Wirtschaftsvergehen der Prozess gemacht wurde – eine damals übliche Vorgehensweise, um die Firmen „anscheinend rechtmäßig“ endgültig zu enteignen.



**A. E. Hauffe
(Robert-Koch-Straße)**

Seite 3 von 10 Seiten

Der Betrieb bekam mit Herrn Wolfgang Godau einen treuhänderischen Geschäftsführer und späteren Betriebsleiter des VEB Polydor. Die Produkte waren weiterhin: Kohlepapier, Farbpapier, Prägefolien in vielen Varianten und Einmal-Kohlepapier für die Datenverarbeitung. Ein Großteil ging als „Devisenbringer“ in das NSW (Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet). Aus dem VEB Polydor wurde später der VEB Bürochemie Dresden, Werk IV Pulsnitz. 1984 übernahm Dieter Jahn die Betriebsleitung des Werkes 2.3 im Werk 2 Bürochemie Dresden, des VEB Robotron-Elektronik Dresden, Betrieb des Kombinales Robotron. Nach der Wende wurde es bis 1992 die Firma Barock Bürochemie Dresden. Aber die Tage für Kohle- und Durchschreibpapier waren gezählt. Es wechselten die Besitzer und die Firmierungen, bis es 2002 zum Totalabriss für die Gebäude in der Stadt und auf der Meißner Seite kam. Die danach auf der Robert-Koch-Straße entstandene Wohnbebauung kann nach langjähriger Mängelbeseitigung nun mit attraktiven Wohnungen aufwarten.

Von den Betriebsstätten der Firma A.E. Hauffe ist nichts mehr vorhanden, aber die Familie hat noch andere Spuren in Pulsnitz hinterlassen.

Der Stadtpark wurde von Familie Hauffe angelegt. Es schlossen sich an der Feldstraße die Gärtnerei mit großem Gewächshaus und die Wohnung für den Gärtner an. Heute ist dort ein sehenswertes Mehrfamilienhaus.

Hauffes Villa, An der Hohle, in Pulsnitz war lange Kindergarten und ist nun wieder in Privatbesitz.

Die Gaststätte „Waldhaus“ am Eierberg ließ Albert Emil Hauffe 1910 erbauen. Auf der anderen Straßenseite, im Wald, entstand ein Park mit seltenen Bäumen. Als 1988/89 die NVA den Gipfel des Eierberges abholzen ließ, um dort Funkmess-Stationen für die Luftüberwachung zu installieren, fielen diesem rücksichtslosen Vorgehen auch die Parkbäume zum Opfer. Die Abholzaktion im Landschaftsschutzgebiet war natürlich mit der Begründung der Landesverteidigung ohne jegliche Rücksprache mit örtlichen Behörden erfolgt. Die Bevölkerung hatte dabei sowieso kein Mitspracherecht. Aber es kam im Herbst 1989 anders: Die Naturschützer und die Bevölkerung begehrten auf. So wurde zu diesem Thema eine Einwohnerversammlung mit Vertretern der SED und der NVA einberufen. Sie fand im Speiseraum des VEB Bürochemie statt. Der Speiseraum war eine bessere Holzfertigteilbaracke und stand genau auf dem Grundstück, welches Martin Hauffe noch 1938 erworben hatte, um hier ein Bürogebäude zu bauen.

Viele Pulsnitzer Bürger gaben in dieser Versammlung ihre kritische Meinung zu dem Geschehen auf den Eierberg lautstark kund und – wie erwartet – die Staatssicherheit schrieb fleißig mit. Aber das Rad der Geschichte ließ sich nicht mehr zurückdrehen. Auch die Parkbäume wurden nicht mehr ersetzt.

Andreas und Michael Schieblich

Pulsnitzer Heimatverein e. V.

<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Quellen: Chronik der Firma A. E. Hauffe von Manfred Kittel,
Dieter Jahn,
Fotos R. Kahle,
S. Garten,
Archiv Heimatverein,
Zeitzeugen

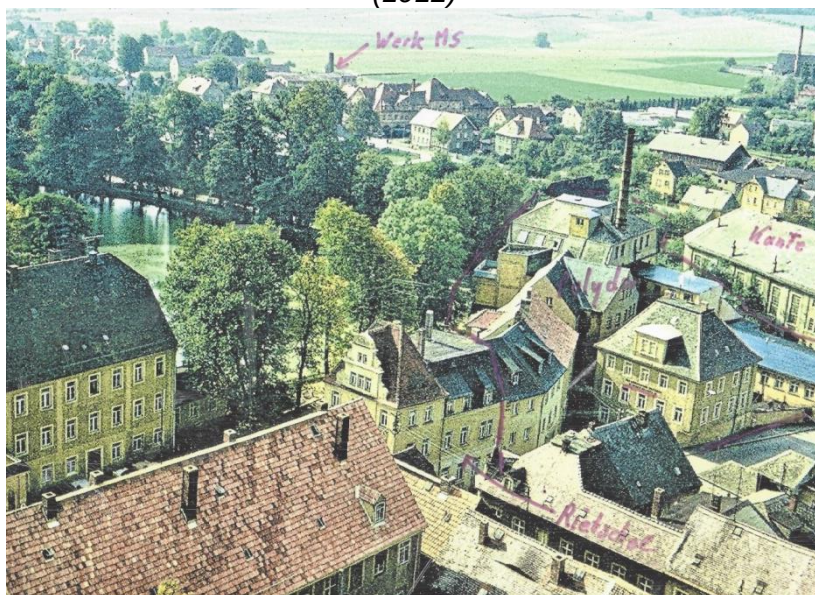


A. E. Hauße
(Robert-Koch-Straße)

Seite 4 von 10 Seiten

Diverse Fotos

Luftbild mit Kennzeichnung der Werke Robert-Koch-Str. (Polydor) und Meißner Seite (MS)
(1912)





A. E. Hauffe
(Robert-Koch-Straße)

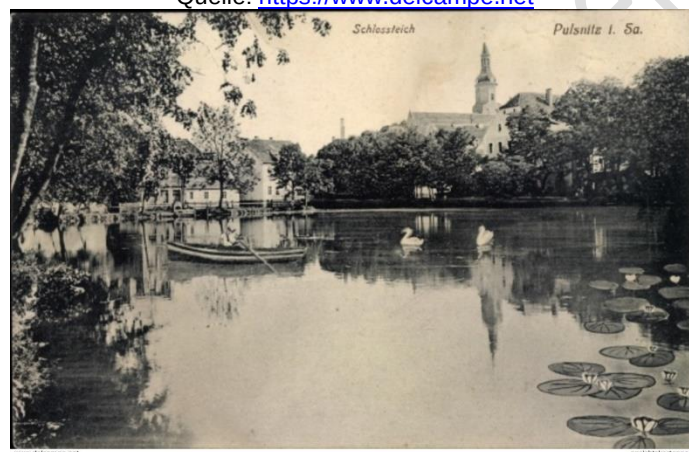
Seite 5 von 10 Seiten

Ansicht Dammmühle über den Schlossteich
(undatiert)



(1916)

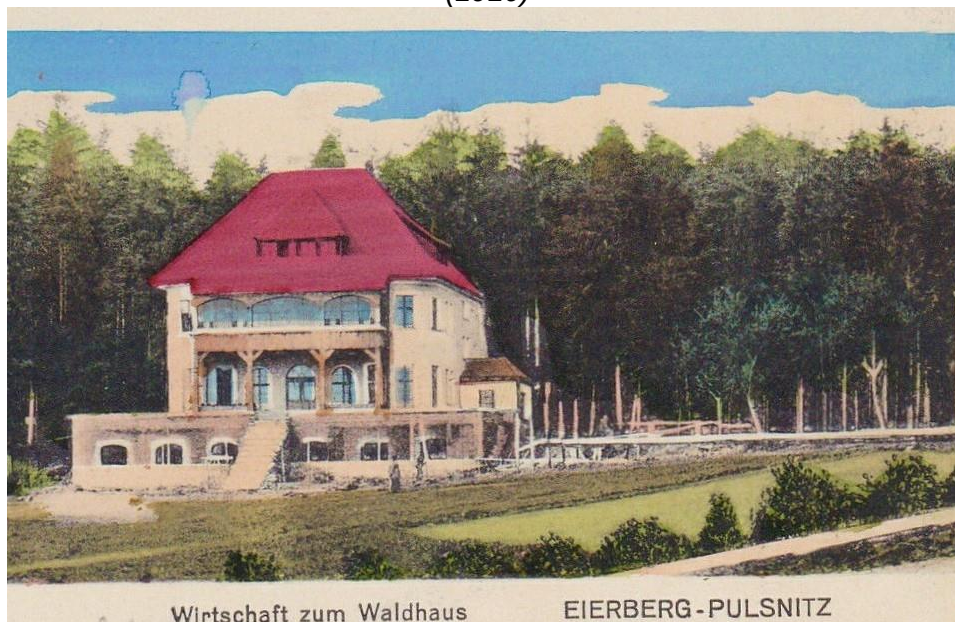
Quelle: <https://www.delcampe.net>



Belegschaft A. E. Hauffe
(1910)



*Gaststätte „Waldhaus“ am Eierberg, erbaut von Albert Emil Hauße
 (1910)*



„Waldhaus“
 auf dem Kalenderblatt aus dem Kalender 2012 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V.

April



2012



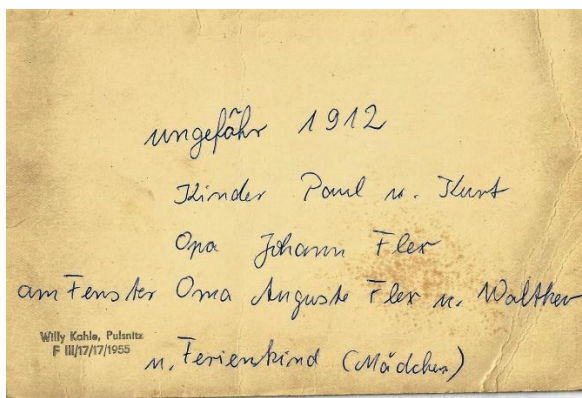


A. E. Hauffe
(Robert-Koch-Straße)

Seite 7 von 10 Seiten

*Ehemalige Gärtnerei A. E. Hauffe, heute Mehrfamilienhaus, Feldstraße 14
(1912)*

Foto: Willy Kahle, Pulsnitz



(2013)

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Feldstra%C3%9Fe_14_Pulsnitz.JPG



Abriß der Gebäude Robert-Koch-Straße 2002
Fotos aus der Sammlung Siegfried Garten



Erläuterung:

Linke Gebäudefront: jetzige Haus-Nr. 8 mit dem Kegelschen Barockportal (jetziger Standort: hinter der Pulsnitz-Information mit Gedenktafel Nr. 2 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V.)

Hinter dem Bauzaun: jetzige Haus-Nr. 6a mit auch dort wieder angebrachtem Innungszeichen der Leineweber-Innung



**A. E. Hauffe
(Robert-Koch-Straße)**

Seite 9 von 10 Seiten

*Gebäude Robert-Koch-Straße 6a heute
Foto: Dr. Matthias Mägel, 2019*



*Barockportal vom ehemaligen Hauseingang der jetzigen Robert-Koch-Straße 8 heute
(Standort: hinter der Pulsnitz-Information)
Foto: Dr. Matthias Mägel, 2013*





Kalenderblatt aus dem Kalender 2017 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V.



© Pulsnitzer Heimatverein e. V.

Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. gestattet.